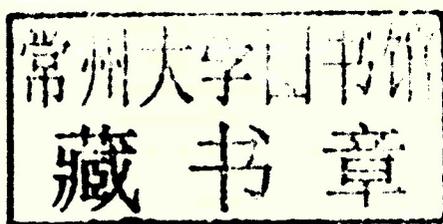


Myriam Holme



Myriam Holme



Impressum  
/ *Imprint*

Herausgeber / *Editor* Myriam Holme, Mannheim – Gestaltung / *Graphic design* Daria Holme, Mannheim – Photographie / *Photography* Myriam Holme, Philipp Morlock, Heinz Pelz, Stefan Kobel, Mazosein – Übersetzung / *Translation* Karl Hoffmann, Berlin – Gesamtproduktion / *Printing* Color Druck, Leimen – Auflage / *Edition* 1.000 – Dank / *Credits* Meike Behm, Joachim Beigel, Rudij Bergmann, Daria, Druckerei Dewitz, Rolf Lauter, Color Druck Leimen, Carolin Ellwanger, Tanja Götzmann, Ralf Haarmann, Heidi & Peter, Alexander Heikel, Karl Hoffmann, Ruth Hutter, Clare Johnson, Iris Kadel, Kerber Verlag, Kulturamt Mannheim, Jens Lübkeemann, Philipp Morlock, Nemea, Heinz Pelz, Plakatdruck Mannheim, Rolf Schneider, Uwe Schwer, Jürgen Sontheimer, Stiftung Kunstfonds Bonn, Christian Werth, Moritz Willborn

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar. / *The Deutsche Nationalbibliothek holds a record of this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographical data can be found under: <http://dnb.d-nb.de>.*

Verlag und Vertrieb / *Published and distributed by*  
Kerber Verlag, Bielefeld  
Windelsbleicher Straße 166-170  
33659 Bielefeld, Germany  
t +49 (0)521 950 08-10, f +49 (0)521 950 08-88  
[info@kerberverlag.com](mailto:info@kerberverlag.com), [www.kerberverlag.com](http://www.kerberverlag.com)

Kerber, US Distribution  
D.A.P., Distributed Art Publishers Inc.  
155 Sixth Avenue 2nd Floor, New York, N.Y. 10013  
t +1 212 627-1999, f +1 212 627-9484

© 2010 Kerber Verlag, Bielefeld / Leipzig / Berlin,  
Autoren, Herausgeber und Künstlerin / *Authors, Publisher and Artist*

ISBN 978-3-86678-437-6  
Printed in Germany

Unterstützt durch / *Supported by*

STIFTUNGKUNSTFONDS

- 03 Schönheit der flüchtigen Formen  
— von Meike Behm
- 05 *The Beauty of Fleeting Forms*  
— by Meike Behm
- 07 Biographie  
*/ Biography*
- 09 Arbeiten 2003 - 2009  
*/ Works 2003 - 2009*
- 79 Verzeichnis der abgebildeten Werke  
*/ List of works illustrated*
- 83 aus nachlichtgeräten.  
*/ from after-light-devices.*  
— von / by Christian Werth

Myriam Holme

**KERBER ART**

试读结束：需要全本请在线购买：[www.ertongbook.com](http://www.ertongbook.com)

- 03 Schönheit der flüchtigen Formen  
— von Meike Behm
- 05 *The Beauty of Fleeting Forms*  
— by Meike Behm
- 07 Biographie  
*/ Biography*
- 09 Arbeiten 2003 - 2009  
*/ Works 2003 - 2009*
- 79 Verzeichnis der abgebildeten Werke  
*/ List of works illustrated*
- 83 aus nachlichtgeräten.  
*/ from after-light-devices.*  
— von / by Christian Werth



Wunderbar poetische Bildfindungen, die zwischen dichten und glitzernen Oberflächen, glänzenden und matten Strukturen, feingliedrigen und massiven Elementen changieren, charakterisieren die künstlerische Arbeit von Myriam Holme. Sind wir mit einem Element vertraut und haben über seine Anschauung einen bekannten Gegenstand oder ein Erlebnis verbunden, löst sich diese geglaubte Vertrautheit beim nächsten Anblick in die absolute Unsicherheit angesichts des Materials. Acryl trifft auf Beize, locker aufgetragene Farbe auf Bambusstäbe, kristalline Steine auf dumpfe Plattformen.

Bei der aktiven Betrachtung der Arbeiten Myriam Holmes vermittelt sich uns die den Materialien innewohnende Haptik. Ihre eigentlichen Eigenschaften treten in den Hintergrund zugunsten einer Ästhetik, die in Korrespondenz mit den Titeln eine jeweils eigene Welt bilden, die ebenso Ruhe und Schönheit wie Mannigfaltigkeit inmitten einer sich in unsichere Richtungen entwickelnden Zeit und dem ebenso sich gestaltendem Raum erfahren lässt. Hingegen dienen sie im Rahmen kontemplativer Betrachtung nicht dem interesselosen Wohlgefallen, sondern stimmen nachdenklich. Denn verwendete Materialien und die Titel der Arbeiten Myriam Holmes beschreiben Raum und Zeit als Größen, die nicht mehr fest und eindeutig berechenbar gedacht werden, sondern als zwischen Kalkül und Zufall, zwischen Dicht und Offen, zwischen Zwei- und Dreidimensionalität angelegten Phänomenen. Formuliert als Metaphern können sie als Übertragungen in einen anderen Raum betrachtet werden. Ebenso wie die Materialien, gelöst von ihren ursprünglichen Zusammenhängen sich gemeinsam zu einem sinnlich erfahrbaren Bild ergänzen, bilden auch die Titel mehr sinnliche Ebenen zu dem jeweils künstlerisch formulierten, als dass sie den Arbeiten eindeutige Bedeutungen zugeben. Insofern vermittelt sich aus der reinen Anschauung heraus keine sichere Lesart und die Arbeiten von Myriam Holme geben keine Antworten auf mögliche Fragen nach ihrem Sinn oder bilden ein Gegenüber, das sich außerhalb unserer Selbst befindet und eine von uns abgeschlossene Welt darstellt. Mit ihr konfrontiert, fordert jedes Kunstwerk zum reflektierenden und somit aktivem Sehen heraus. Betrachten wir beispielsweise die 2009 entstandene Arbeit *entimmernd*. Von der Wand bis auf den Boden erstreckt sich ein großformatiges, silber leuchtendes Stück Aluminium, das zum Boden hin einen diffusen Faltenwurf zeigt. Akzentuiert wird es durch Farbformen und geschwungenen Linien sowie leicht grauen Schattenformen. Davor erstrecken sich über einer wie ausgelaufen wirkenden Fläche aus Beize türkis leuchtende Glassteine, teilweise erinnert das inszenierte Ensemble an eine Landschaft aus einem Feenmärchen oder lässt an eine Situation des Aufbruchs denken. *entimmernd* – der Titel deutet darauf, dass ein Anspruch auf ewige Gültigkeit nicht länger eingelöst werden kann. Alle Farbformen befinden sich eher in Veränderung, ja in Auflösung als dass sie ein festes Bild vermitteln. Der Malgrund, das Aluminium hängt nicht fest an der Wand, es gleitet auf den Boden und wirkt mehr fragil als massiv. Dieser Eindruck wird unterstrichen durch den silbernen Glanz der Oberfläche, die das Bild der Betrachtenden mehr verschwommen als klar spiegelt. Insofern wird es unmöglich, sich teilnahmslos in dem Ensemble zu verlieren. Vielmehr fordert es uns zur aktiven Handlung heraus, regt uns angesichts der Darstellung eines Zustands der Dekonstruktion zum

Denken an. Denn alle uns begegnenden Elemente wirken so, als ob sie sich zu einem Bild für einen sich verändernden Prozess ergänzen. Dabei ist Vorsicht geboten, denn es wäre falsch, die Arbeiten Myriam Holmes als in sich stimmige Abfolgen einer eindeutigen Erzählung oder eines logisch konstruierten Prozesses zu lesen. Sie bieten kein eindeutiges Vorher und kein Nachher, beides wird lediglich impliziert, ohne eindeutige Verweise. Denn in einer sich rasant verändernden Zeit und eines Raums kann ein Vorher und ein Nachher nur vage angedeutet werden und sich radikal anders gegenüber dem momentanen Hier und Jetzt darstellen. Ebendieser Moment, den Myriam Holme mit dem Wort *entimmernd* beschreibt, charakterisiert unsere derzeitige Welt, in der nichts mehr für die Ewigkeit gedacht werden kann. Angesichts stetiger Veränderung wird vermittelt, dass alles mit allem auf rätselhaft Art und Weise verschmolzen und verkettet ist.

Dies vermittelt ebenso die *'Philosophie der Gemenge und Gemische'* des Franzosen Michel Serres. Er erläutert auf metaphorische Art und Weise, dass es heute kaum mehr möglich ist, die fünf Sinne einzeln zu sensibilisieren, sondern oft alle gemeinsam beansprucht werden. Serres erkennt ein *'... Konzept der Mannigfaltigkeit, die der reichen, komplexen, lebendigen Sinneserfahrung ganz unmittelbar gegeben ist; unmittelbar gegeben und dennoch – das ist kein Paradox – abstrakter als die inversen, einfachen Operationen der Analysis, oder besser: später als das, was wir Abstraktion nennen. Die Wahrnehmung verweist hier auf eine diffizile, komplexere Abstraktion als auch die herkömmliche. Man könnte sagen: entweder verlangen die Sinne zu ihrem Verständnis eine neue Abstraktionsbemühung, die das zusammenfügt, was die Analyse trennt, oder der Fortschritt hin zu einem stärker zusammengesetzten Abstrakten führt zu Ergebnissen, die ihrerseits im Bereich der Empfindung oder der Sinne liegen.'* Angesichts der künstlerischen Arbeiten Myriam Holmes geschieht ähnliches, denn über ihre sinnliche Verknüpfung haptisch unterschiedlicher Materialien und ihre Überschreitung räumlicher Grenzen wird es unmöglich, ihnen mit rational orientierten Denkstrukturen zu begegnen. Sie fordern vielmehr dazu heraus, unseren Sinnen und der unmittelbaren Empfindung zu vertrauen. Gegenstandsorientiertes Erkennen stößt auf Widerstand und wird immer wieder ad absurdum geführt. Versuche, das Gesehene rational zu analysieren, scheitern angesichts eines Konglomerates verschiedener sinnlich wirkender Elemente. Insofern verweisen die Arbeiten Myriam Holmes auf den Vorrang des Empfindens und der von den Sinnen dominierten Wahrnehmung vor einer verstandesorientierten Erkenntnis der heutigen Welt. Denn angesichts einer Konfusion zahlreicher Dinge setzt das Ineinanderfließen der Elemente in den Arbeiten Myriam Holmes, um mit Michel Serres zu sprechen, *'... einen Raum und Folgen von Nachbarschaften voraus, und sie (die Konfusion, M.B.) bietet einen Zugang zur Zeit, die keineswegs so deutlich von den Räumen getrennt ist, wie man meint. Das Ineinanderfließen markiert, bewahrt, zählt die Zeit. Schon lange stelle ich mir die Zeit als einen Knoten, einen Verteiler oder Zusammenfluss mehrerer Zeiten vor, deren jede durch ein räumliches Schema erfasst werden kann.'* Auch wenn jedes einzelne Element der Arbeiten Myriam Holmes individuelle Eigenschaften und räumliche Präsenz besitzt, ist es vor allem Bestandteil einer Komposition. In ihr scheinen aufgrund der ineinander verzahnten Elemente Zeit und Raum derart miteinander verbandelt, dass sie in Korrespondenz mit ihren jeweiligen poetischen Ti-

teln zu Metaphern für den zeitgenössischen Raum werden, in dem Zeiten ineinander zu fließen scheinen und in dem Wahrheit nur ephemer gedacht werden kann, als ein Phänomen, welches dem Augenblick im Hier und Jetzt verhaftet ist. *'Großzügig ist, wer sich dem Vergänglichen hingibt, wer die Rechnung vergißt, die Sprache Sprache sein lässt, sich Zeit nimmt, Freude am Ephemeren findet. Das Gegebene ist vergänglich und kostenlos, denn es währt nur im Augenblick. Die Freude währt nur einen Augenblick, ein unendlich kurzes Zeitintervall.'* Dies wird auf ästhetische Art und Weise angesichts der Raum und Zeit als flüchtigen Größen vermittelnden Arbeiten Myriam Holmes deutlich, denn sie fordern mehr zur Empfindung als zu rational orientierter Wahrnehmung heraus. Über ihre emotional komponierte Formensprache regt sie dazu an, uns *'dieser Wolke, dem rauschenden Meer'* zu stellen und in die Mischung einzutauchen, sich dem Chaos kleiner, sinnlicher Zeitwahrnehmungen hinzugeben und uns in der Luft zu verlieren, uns aufs Feinste mit den verschwindenden Zeitdifferenzialen zu vereinen, fließen, vorübergehen, verlöschen, wiederkehren, aufleuchten, sickern. Sie scheinen zu sagen, dass die Sinne mit der Zeit verstecken zu spielen scheinen, mit der Zeit, die sich verliert und wiederfindet und in einem unerwarteten Augenblick wieder versteckt. Spüren wir angesichts unsicherer Zukunft Ängste und Zweifel, fordert die Arbeit Myriam Holmes dazu heraus, das globale Gemische und Gemenge als Potential dazu zu sehen, die Wahrnehmung der unmittelbaren Empfindung nachzuschalten und mehr dem Gefühl als dem Verstand zu trauen. Emotion und Mut zu nutzen, sich dem Chaos hinzugeben, in die Mischung hineinzutauchen – denn sie kann schön sein. So schön wie die poetischen Bildfindungen Myriam Holmes.

Michel Serres — *Die fünf Sinne.*  
*Eine Philosophie der Gemenge und Gemische*  
Frankfurt am Main 1993  
(erste Auflage 1989) S. 226  
Ebda Ebd. S. 447

Myriam Holme's artistic work is characterised by wonderfully poetic pictorial compositions that vacillate between dense and glittering surfaces, shining and matt structures, delicate and massive elements. After having familiarised ourselves with one element and associating a known object or an experience with it, the familiarity we seem to have felt is dispersed the very next moment, giving way to absolute uncertainty in face of the material. Acrylic meets stain, loosely applied paint meets bamboo poles, crystalline stones meet dull platforms.

The active viewing of Myriam Holme's works conveys the inherent hap-  
tics of the materials. Their actual qualities recede to the background in  
favour of an aesthetics that forms worlds of its own in correspondence with  
the titles, worlds that allow one to experience calm and beauty, as well as  
diversity, amidst a time that passes in uncertain directions and a space that  
takes shape in the same manner. However, within the frame of contem-  
plative viewing, they do not serve disinterested pleasure but instead make  
us pensive. For the employed materials and the titles of Myriam Holme's  
works describe space and time as dimensions that are no longer conceived  
in a fixed and calculable way, but as phenomena situated between calcul-  
us and chance, self-containment and openness, two-dimensionality and  
three-dimensionality. Formulated as metaphors, they can be regarded as  
transferrals to another space. As with the materials that, detached from  
their original contexts, complement each other to form an image that  
can be experienced with the senses, the titles, too, establish sensuous lev-  
els complementing the artistically formulated ones, instead of adding  
straightforward attributions to them. In this respect, pure viewing does not  
convey a sound interpretation, and Myriam Holme's works do not provide  
answers to possible questions related to their meaning, or constitute a  
vis-à-vis that is situated outside of our selves and depicts a self-contained  
world. Each artwork challenges us to view it in a reflective and thus active  
manner. Let's look at the work *entimmernd (unalways)* from 2009, for ex-  
ample: A large-format, silvery shining piece of aluminium stretches from  
the wall to the floor, displaying diffuse folds towards the bottom. They are  
accentuated by colour forms and curved lines, as well as light grey shadow  
forms. In front there is a spilled stain surface, as it seems, of brilliant tur-  
quoise glass stones. The staged ensemble is in part reminiscent of a fairy-  
tale landscape or a situation of departure. *entimmernd (unalways)*— the title  
points out that a claim to eternal validity can no longer be made. Instead,  
all colour forms are more in a state of flux, even dissolution, than that  
they convey a fixed image. The picture carrier, the aluminium, does not  
hang firmly on the wall, but glides to the floor, giving a fragile rather than  
massive impression. This is emphasised by the silvery gloss of the surface,  
which mirrors the image of the viewer in a blurry rather than clear way.  
Hence, it becomes impossible to lose oneself impassively in the ensemble.  
It demands that we act; it prompts us to think in face of the depiction of a  
state of deconstruction. For all the elements we encounter appear as if they  
complemented each other to form a picture of a process of change. But  
one must be cautious, because it would be wrong to read Myriam Holme's  
works as the coherent sequence of an unambiguous narrative or a logically  
constructed process. They offer no clear before and after, both are merely  
implied, without explicit references. For in a time and space undergoing

rapid change, a before and after can only be vaguely alluded to, revealing  
itself radically different than the current here and now. It is precisely this  
moment, which Myriam Holme describes with *entimmernd (unalways)*,  
that characterises our present world, where nothing can be conceived for  
eternity anymore. What is conveyed, in view of constant change, is that  
everything is mysteriously merged and linked with everything else.

This is also imparted by the '*philosophy of mingled bodies*' of the French  
philosopher Michel Serres. In a metaphorical way, he describes how it is  
nowadays impossible to sensitize the five senses individually. They are in-  
stead often utilized together. Serres sees a '*... concept of variety, both im-  
mediate and rich, complex, vibrant experience of the senses and, unparadoxically,  
more abstract than the simple, inverse operations of analysis; or perhaps we  
should say that they are posterior to what we call abstraction. Here, sensation  
appeals to a more difficult and complex kind of abstraction than our tradition-  
al understanding of it. We can say either: that in order to be understood, the  
senses require a new effort of abstraction to recompose what analysis separates,  
or that working towards a more composite kind of abstract leads to sensational  
or sensual results.*' Something similar occurs when looking at Myriam Hol-  
me's artworks, because, due to their sensorial linking of haptically different  
materials and transgression of spatial boundaries, it becomes impossible  
to respond to them with rationally oriented modes of thinking. Instead,  
they challenge us to place trust in our senses and direct sensations. Object-  
oriented cognition meets resistance and is repeatedly lead ad absurdum.  
Attempts to rationally analyse what we see fail in view of a conglomera-  
tion of elements that have different effects on our senses. Hence, Myriam  
Holme's works refer to the priority of sensation and perception dominated  
by the senses over a rational cognition of the present-day world. For in  
face of a confusion of numerous things, the merging of elements in her  
works, to speak with Michel Serres, '*... presupposes a space, or a series of  
proximities, it accesses time, which is no doubt not as separate from spaces as  
we think. It marks, watches, keeps time. For a long time now I have thought of  
time as a node or interchange or confluent of several times, each of which can  
be understood spatially.*' Even if all the single elements in Myriam Holme's  
works possess individual qualities and spatial presence, they are above all  
parts of a composition. In this composition, time and space, on account of  
the dovetailed elements, appear to be linked to such an extent that, along  
with their poetic titles, they become metaphors of contemporary space,  
in which times seem to flow together and truth can only be conceived  
ephemerally, as a phenomenon that is bound to the moment in the here  
and now. '*Generous are they who give themselves over to what passes, forget-  
ting to count, ignoring the bank, taking their time, and taking pleasure in the  
ephemeral. The given passes by, gratuitous because it is instantaneous. Pleasure,  
a differential of time, lasts a moment.*' This becomes aesthetically evident  
in Myriam Holme's works, which relate space and time as fleeting dimen-  
sions, for they call for sensation rather than rationally oriented perception.  
Through her emotionally composed formal language, she incites us to face  
'*this cloud, the roaring sea*' and to immerse in the mingling, to surrender to  
the chaos of small, sensuous perceptions of time, and to lose ourselves in  
the air, to intricately unite with the fleeting differentials of time, to flow,  
pass, fade, return, light up, seep. They seem to say that the senses appear to

play hide-and-seek with time, which loses and finds itself again, and at an unexpected moment go into hiding once more. When we experience fears and doubts in face of an uncertain future, Myriam Holme's works prompt us to regard the mingling as a potential to place direct sensation before perception and to trust emotions more than rationality. To use emotions and courage to abandon ourselves to chaos, to immerse in the mingling – because this can be beautiful, as beautiful as Myriam Holme's pictorial compositions.

Michel Serres — *The Five Senses.*  
*A Philosophy of Mingled Bodies*

London / New York: Continuum International  
Publishing Group ( translated by Margaret Sankey  
and Peter Cowley ) 2008, p. 167 f  
Ibid. p.168, p. 328

Biographie  
/ Biography

Myriam Holme

1971 geboren / born in Mannheim, D – 1996 - 2002 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei / Academy of Fine Arts, Karlsruhe with Professor Meuser und / and Professor Andreas Slominski – 2002 Meister-schülerin bei / master class of Professor Andreas Slominski – 2009 Gastprofessur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, D / Visiting professor Academy of Fine Arts, Karlsruhe, D

Stipendien  
/ Scholarships

2011 Stipendium / Scholarship Deutsche Akademie Rom Casa Baldi, D  
2009 Katalogförderung / Catalogue funding Stiftung Kunstfonds, Bonn  
2005 Arbeitsstipendium / Working grant Stiftung Kunstfonds, Bonn  
2003 Reisestipendium / Travel grant des Landes Baden-Württemberg

Bibliographie  
/ Bibliography

2009 Galeria Miejska Bydgoszcz, Polen: *show me yours* – 2009 Christian Werth / Kunstverein Ravensburg: *Myriam Holme* – 2008 Stefanie Schubert / Kunstverein Mannheim: *Lions Art* – 2008 Ulrike Lehmann / Mannheimer Morgen: *Mysteriöse Strukturen des Unbekannten* – 2007 Necmi Sönmez / Kunstverein Arnsberg: *Myriam Holme* – 2005 Jens Hoffmann, Katrin Rhomberg / Kunstverein Köln: *Deutschland sucht...* – 2005 Philipp Ziegler / Columbus Art Foundation Ravensburg: *Myriam Holme* – 2005 Elke aus dem Moore / Künstlerhaus Stuttgart: *Tillandsien*, Revolververlag, Frankfurt – 2003 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe: *rollrasen* – 2002 TOP 02 / Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe: *Myriam Holme*

Einzelausstellungen  
/ Solo exhibitions

2010 *tagenthobene nacht*, kjubh, Köln, D – 2009 *noch ungezeigte zeit*, Kunstverein Ravensburg, D (K) – *etwas, das leises gewohnt ist*, Galerie Iris Kadel, Karlsruhe, D – 2008 Solopräsentation mit Galerie Iris Kadel, Artforum Berlin, D – 2007 *erdwärtsgespiegelte wege*, Kunstverein Arnsberg, D (K) – 2006 Solopräsentation mit Galerie Iris Kadel, fineartfair Frankfurt, D – 2005 *in zwischengewittern*, Galerie Iris Kadel, Karlsruhe, D – 2004 *feuerumsonnt*, Projektraum Zink und Gegner, München, D – 2003 *übersternte*, Galerie Iris Kadel, Karlsruhe, D

Gruppenausstellungen  
/ Group exhibitions

2010 *Regionale 2010*, Kunstverein Ludwigshafen, D (K) – *Marchtaler Fenster / Neue Kunst*, Klosteranlage Obermarchtal, D (K) – *Neue Alchemie. Kunst der Gegenwart nach Beuys*, Landesmuseum für Kunst- & Kulturgeschichte Münster, D (K) – *Capc, ou la vie saisie par l'art*, CAPC musée d'art contemporain de Bordeaux, Bordeaux, F – *schrägterrain*, Columbus Art Foundation, Halle 14, Baumwollspinnerei, Leipzig, D – *schrägterrain*, Columbus Art Foundation, Ravensburg, D – 2009 *artscoutone*, Mannheim, D – *curators choice*, Swiss Art Institution, Karlsruhe, D – *Strümpfe*, Mannheim, D – *show me yours*, Bydgoszcz, Polen – *the arthouse*, arthouse, Los Angeles, USA – 2008 *The Krautcho Club*, forgotten bar project, Project Space 176, London, UK – *The Krautcho Club*, galerieimregierungsviertel, Berlin, D – *Material Presence*, Project Space 176, London, UK (K) – Kunstverein Mannheim, D (K) – 2007 *haven't we met before*, Galerieraum 23, Heidelberg, D – 2006 *Auch das Unnatürlichste ist die Natur*, Galerie Neff, Frankfurt, D – *Poetry from the back-yard*, Gallery Art & Concept, Paris, F – *Everybody knows this is nowhere*, Asbaek Gallery, Kopenhagen, DK – *How does it make you feel*, Galerie Iris Kadel, Karlsruhe, D – *critics taste better*, korridor, Berlin, D – 2005 *drei, zwei, eins*, Columbus Art Foundation, Ravensburg, D – *Soft, liquid lightning touch*, Doggerfisher gallery, Edingburgh, UK – 2004 *Lokaltermin*, Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart, D – *paperworks - Äste der Imagination*, Künstlerhaus Stuttgart, D (K) – *Deutschland sucht...*, Kunstverein Köln, D (K) – 2003 *rollrasen*, Donaupark Tuttlingen, D (K) – 2002 *Meisterschüler - TOP 02*, Kunstverein Offenburg D – 2001 *Kunststudenten aus Karlsruhe stellen aus*, Kunstverein Schwäbisch Hall, D – 1999 *Jeder Punkt zählt*, mit Michael Volkmer, Pfalzgalerie Kaiserslautern, D (K) – *Vier Studenten aus Karlsruhe*, Hohenloher Kunstverein, D – *one night stand*, Dragonerkaserne, Karlsruhe, D – 1998 *wuntig*, Raum 404, Unterwegs Theater Heidelberg, D

(K) – Katalog / Catalogue

Impressum  
/ *Imprint*

Herausgeber / *Editor* Myriam Holme, Mannheim – Gestaltung / *Graphic design* Daria Holme, Mannheim – Photographie / *Photography* Myriam Holme, Philipp Morlock, Heinz Pelz, Stefan Kobel, Mazosein – Übersetzung / *Translation* Karl Hoffmann, Berlin – Gesamtproduktion / *Printing* Color Druck, Leimen – Auflage / *Edition* 1.000 – Dank / *Credits* Meike Behm, Joachim Beigel, Rudij Bergmann, Daria, Druckerei Dewitz, Rolf Lauter, Color Druck Leimen, Carolin Ellwanger, Tanja Götzmann, Ralf Haarmann, Heidi & Peter, Alexander Heikel, Karl Hoffmann, Ruth Hutter, Clare Johnson, Iris Kadel, Kerber Verlag, Kulturamt Mannheim, Jens Lübke, Philipp Morlock, Nemea, Heinz Pelz, Plakatdruck Mannheim, Rolf Schneider, Uwe Schwer, Jürgen Sontheimer, Stiftung Kunstfonds Bonn, Christian Werth, Moritz Willborn

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar. / *The Deutsche Nationalbibliothek holds a record of this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographical data can be found under: <http://dnb.d-nb.de>.*

Verlag und Vertrieb / *Published and distributed by*  
Kerber Verlag, Bielefeld  
Windelsbleicher Straße 166-170  
33659 Bielefeld, Germany  
t +49 (0)521 950 08-10, f +49 (0)521 950 08-88  
[info@kerberverlag.com](mailto:info@kerberverlag.com), [www.kerberverlag.com](http://www.kerberverlag.com)

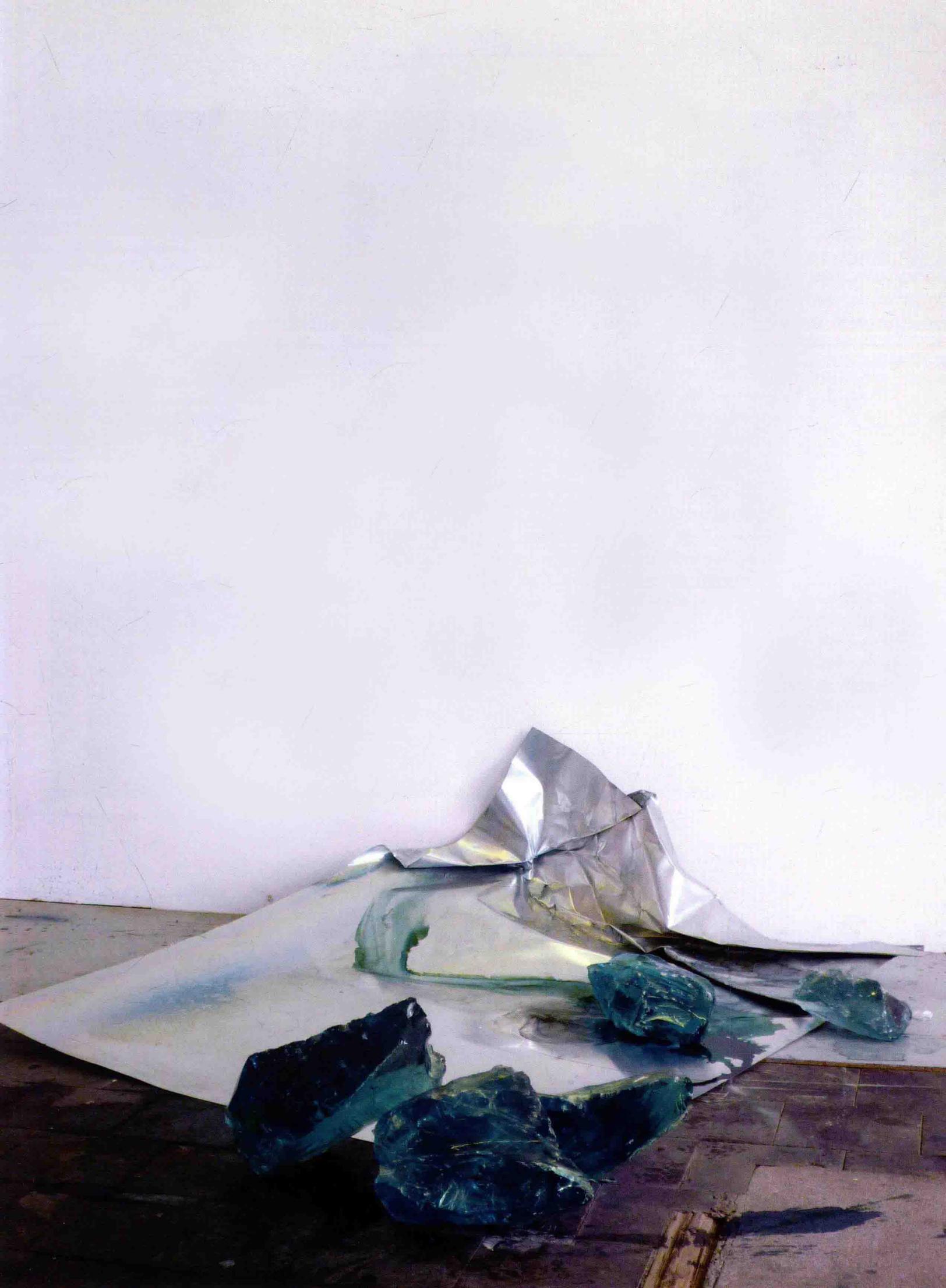
Kerber, US Distribution  
D.A.P., Distributed Art Publishers Inc.  
155 Sixth Avenue 2nd Floor, New York, N.Y. 10013  
t +1 212 627-1999, f +1 212 627-9484

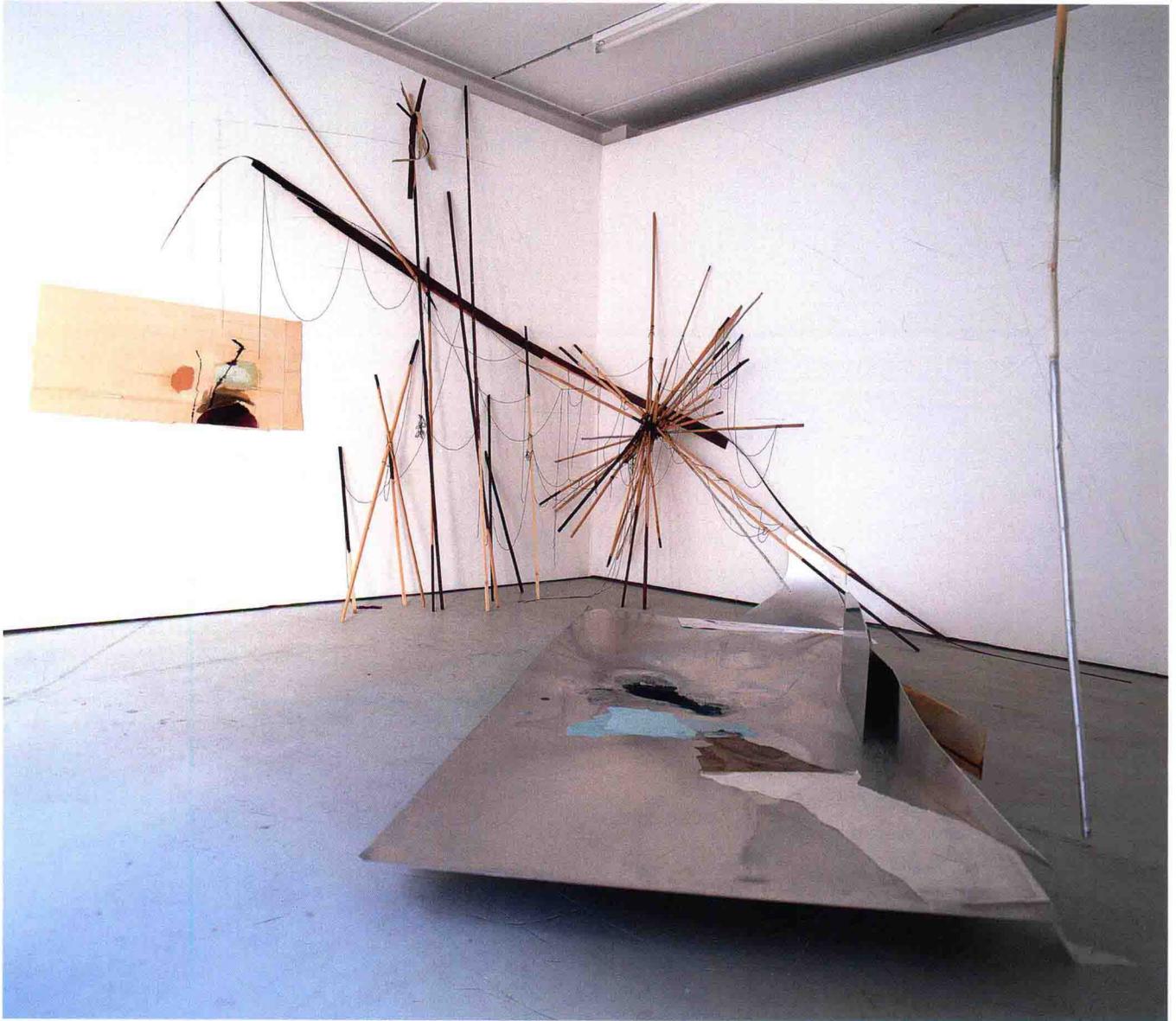
© 2010 Kerber Verlag, Bielefeld / Leipzig / Berlin,  
Autoren, Herausgeber und Künstlerin / *Authors, Publisher and Artist*

ISBN 978-3-86678-437-6  
Printed in Germany

Unterstützt durch / *Supported by*

STIFTUNG KUNSTFONDS





*übersternte*

2003  
500 x 400 x 310 cm

Installationsansicht / Installation view  
Galerie Iris Kadel, Karlsruhe 2003



*feuerumsonnt*

2004  
417 x 290 x 210 cm

Installationsansicht / Installation view  
Kölnischer Kunstverein 2004

*schräggeträumt aneinander*

